

Welt am Sonntag vom 01. 02. 2004

Luxuswohnungen zum Schnäppchenpreis

Er fing ganz unten an, kam aber zu Wohlstand: Lothar Hemshorn
Jetzt baut der Kaufmann auf Sylt Wohnungen für sozial Schwache.

Der Hamburger Kaufmann und Pensionär Lothar Hemshorn, 79, wird in wenigen Tagen nach Sylt reisen - nicht zur privaten Erholung, sondern zu einem wichtigen Ortstermin in der Gemeinde Morsum. Hemshorn wird mit vielen Syltern sprechen, die nur eines wollen: Eine bezahlbare Wohnung zum Preis von nur fünf Euro und einem Cent pro Quadratmeter. Der Eppendorfer Kaufmann selbst entscheidet, wer den Zuschlag erhält, denn die von ihm gegründete Lothar & Ingrid Hemshorn Stiftung ist Bauherr und Vermieter zugleich. "Es geht nach sozialer Dringlichkeit", sagt er. Und es werden jene Familien bevorzugt, die arbeitsam sind und zielstrebig".

Während die Immobilienpreise auf Sylt in astronomische Höhen klettern und immer mehr Einheimische abwandern, weil es kaum noch preisgünstige Wohnungen gibt, will die Hemshorn-Stiftung auf der Insel der Reichen und Schönen ein Zeichen setzen: Sozial Schwache sollen ebenfalls zu ihrem Recht kommen. Nachdem Hemshorn bereits in Wenningstedt 54 und in Brunsbüttel 63 Sozialwohnungen gebaut hat, entstehen derzeit in Morsum 24 exzellent ausgestattete Wohnungen in friesischem Stil. Richtfest ist am 12. Februar, im Frühsommer ziehen die ersten Familien ein.

Lothar Hemshorn sitzt mit seiner Frau Ingrid im Wohnzimmer und trinkt eine Tasse Tee. Dass er inzwischen der grösste private Wohnungsbesitzer auf Sylt ist, erwähnt der frühere Verleger und Versandbuchhändler nur am Rande. "Ich musste mir alles erkämpfen in meinem Leben", sagt er, und seine Worte klingen wie ein Vermächtnis. Hemshorn stammt aus einfachen Verhältnissen, sein Vater war ein Spieler und alkoholkrank. "Mit 15 Jahren floh ich aus unserer Wohnung in Gelsenkirchen. Ich hielt es zu Hause nicht mehr aus". Ins Leben geworfen ohne die schützende und helfende Hand der Eltern, arbeitete Lothar Hemshorn ebenso zäh wie zielstrebig an seinem sozialen Aufstieg.

Weil er nicht studieren durfte, absolvierte er eine Lehre als Textilkauflmann, doch bald entdeckte er sein Talent als Verkäufer. Als Reise- und Versandbuchhändler war er ebenso erfolgreich wie als Immobilienbesitzer im kalifornischen Beverly Hills, wo er 20 Jahre lang lebte und es dort zu Ansehen und Reichtum brachte. Sein Erfolgsrezept beschreibt der Kaufmann so: "Man braucht Ehrgeiz, ein gutes, freundliches Auftreten und sollte den ästhetischen Ansprüchen derer genügen, denen man gegenübertritt."

Es dauerte nicht lange, da leitet Lothar Hemshorn von seiner Karriere zu einer ethischen

Erkenntnis über, der er gemeinsam mit seiner Frau vor knapp sechs Jahren Sinn und Form verliehen hat. "Wir können keinen Dollar mit ins Grab nehmen." Das war eine Einsicht, geboren in der Grenzerfahrung eines Schlaganfalls, die ihn umtrieb, als er Licht am Ende des Tunnels sah.

Dazu kam die entbehrensreiche Kindheit, die ihn so stark prägte, dass sie, je älter er wurde, immer intensiver in seinen Gedanken zu ihm zurückkehrte. Er wollte nun etwas für jene tun, denen es heute ähnlich schlecht geht, wie einst ihm, dem Arbeiterkind aus dem Ruhrgebiet. 1998 schließlich gründeten er und seine Frau Ingrid deshalb die gemeinnützige Stiftung, um begabte Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien bei der Erziehung, Schul- und Weiterbildung finanziell zu unterstützen.

Ganze Ordner füllen die Briefe, Postkarten und Zeichnungen, die das Ehepaar von ihren Schützlingen aus ganz Deutschland erhält. "Mehr als 20 Kindern und Jugendlichen haben wir bisher finanziell geholfen". sagt Ingrid Hemshorn. Im Durchschnitt wird jedes Kind mit 250 Euro pro Monat gefördert, "Im Einzelfall gibt es auch sachbezogene Spenden, zum Beispiel für den Kauf eines Computers."

Wer einmal in den Genuss solcher Förderung kommt, muss freilich am Ball bleiben. "Wir erwarten Leistung" sagt Lothar Hemshorn, denn er selbst habe früher Tag und Nacht gearbeitet. Um eine bessere Kontrolle über das Leistungspotenzial ihrer Schützlinge zu haben, lässt sich die Stiftung mit Ihrem ehrenamtlichen Vorstand regelmäßig die Zeugnisse zuschicken. "Wir sollten die Elite gleich am Anfang ihrer persönlichen Entwicklung fördern, nicht erst mit einer Elite-Uni, wenn es schon fast zu spät ist", sagt der Kaufmann.

Dass Lothar Hemshorn nun erneut mehr als drei Millionen Euro in sozialen Wohnungsbau auf Sylt investiert, liegt in der Logik seiner persönlichen Biografie. Gutes will er für sozial Schwache tun - und zugleich die Stiftung finanziell stärken und fördern. Die Sylter Wohnungen jedenfalls seien so gut ausgestattet wie Eigentumswohnungen, freut er sich. "Denn nur in menschenwürdigen Wohnungen können gute Gedanken entstehen."

Die Grenzerfahrung von Krankheit und Behinderung haben Lothar Hemshorn in den letzten Jahren nachdenklicher gemacht, häufiger denkt er an den Tod. Sein Grab auf dem Ohlsdorfer Friedhof hat er schon gekauft. Darauf soll einst stehen:

"Bedenke, wer das Tor zum Jenseits durchschreitet, wird nur nach seinen Taten gewichtet. Eitle Rede zählt dort nicht."